

Wiedergutmachung am Monte Cervino

Was man verspricht, das sollte man auch halten. Diesen Leitsatz „trichtern“ wir unseren Kindern ein und wir selbst sollten ihn selbstverständlich auch beherzigen.

Ich hatte im Heft Nr. 1-2014 der Mitgliederzeitschrift der „Gesellschaft der Staudenfreunde e.V.“ von einem besonderen Erlebnis am Matterhorn berichtet. Titel des Beitrags: „Entdeckungen am Monte Cervino“.

Bei einer Wanderung im Juni 2010 am Fuße des Massivs in der Nähe Breuil-Cervinia auf einer Höhe von 2003 m war mir an der Anrisskante eines Wildbaches ein sehr seltener Pflanzen-Fund geglückt. Ich hatte einen Trauben-Steinbrech (*Saxifraga paniculata*) mit gefüllten Blüten entdeckt und einige Rosetten entnommen. Und weil Orte, mit denen man besondere Erlebnisse verbindet, zuweilen eine enorme Anziehungskraft entwickeln, reisten wir – meine Frau, unser Labrador und ich – im Juni 2013 abermals zum Matterhorn, und mein erster Weg führte mich selbstverständlich zu der Fundstelle des gefüllt blühenden Traubensteinbrechs.

Doch welche Überraschung: Das Schmelzwasser hatte den Prallhang um gut einen Meter verlagert und den Standort des Steinbrechs vernichtet.

Ich habe damals in dem Beitrag versprochen, dass ich eines Tages nachgezogene Pflanzen an Ort und Stelle einpflanzen werde; gewissermaßen als Wiedergutmachung für die entnommenen Rosetten. Die Frage, die ich in diesem Zusammenhang stellte, ob wohl der Steinbrech nun zukünftig vielleicht weiter unten im Tal oder nur noch in meinem Garten blüht, kann mittlerweile wie folgt beantwortet werden: In meinem Garten blüht er, ob er weiter unten im Tal blüht, weiß ich nicht. Aber mit einiger Sicherheit blüht er seit Sommer 2014 nun wieder in der Nähe des ursprünglichen Fundortes am Fuße des Monte Cervino.

Aus den entnommenen Rosetten hatte ich per vegetativer und auch generativer Vermehrung etliche Pflanzen gezogen, einige davon eingetopft und samt Grabschaufel in einem kleinen Spankörbchen zum Matterhorn transportiert.

Es war ein verhangener Junitag, an dem ich meine Zusage einlöste. Für meine sonstigen fotografischen Ambitionen zwar kaum geeignet, dafür aber ein guter Pflanztag.



Ich wählte mehrere sichere Pflanzorte aus, die nicht durch sich verändernde Flussläufe gefährdet sind und pflanzte insgesamt vier Steinbreche aus, die gesund herangewachsen waren und die 9er Plastiktöpfe bereits gut durchwurzelt hatten.



Mein Freund Lothar Mayer dokumentierte die Wiedergutmachungs-Aktion fotografisch.



Sie können den Beitrag aus der Zeitschrift „der Staudengarten“ auf dieser Seite nachlesen und die Umstände der Entdeckung der Pflanzenseltenheit noch einmal miterleben.

Ihr
Manfred Rothmeier